



WARUM DRENCHEN ?

Das Drenchen ist eine Technik, die in der zwangsweisen Verabreichung von etwa 30 Litern lauwarmem Wasser, dem Elektrolyte, Kalzium, Lebendhefen und Propylenglykol zugesetzt wurden, besteht. Ursprünglich war sie dazu gedacht, den Pansenstoffwechsel anzuregen und die Kuh in der unmittelbaren postpartalen Phase zu rehydrieren.

Diese Technik und das Drench-Pack wurden 1997 in Frankreich auf den Markt gebracht. Laut Aussagen von Züchtern erhöht diese stärkende Behandlung den Appetit und stimuliert die Milchproduktion. Rinderhalter, die diese Technik anwenden, stellen überdies einen Rückgang der Häufigkeit von Gesundheitsproblemen wie Milchfieber, Labmagenverlagerung, Metritis und Ketose sowie eine bessere Fruchtbarkeit aufgrund eines günstigeren Energiehaushalts fest.

Während die Tierärzte dem systematischen Drenchen der Kühe zum Zeitpunkt des Kalbens skeptisch gegenüberstanden, begrüßten sie diese Verabreichungstechnik, die eine effektive und kostengünstige Rehydratation der ausgewachsenen Kuh ohne die Nachteile der „großen isotonischen Infusion“ ermöglicht. Der erste Nachteil, der in der landwirtschaftlichen Praxis schwer zu beherrschen ist, besteht darin, dass die Kuh selten richtig fixiert ist und der Halter während der mehrere Stunden dauernden Infusion von 50 bis 80 Litern Infusionslösung keine ständige und genaue Überwachung gewährleisten kann. Zu diesem technischen Nachteil kommen die Kosten für die Lösung hinzu, die im gegenwärtigen Kontext unerschwinglich ist, es sei denn, man verwendet stattdessen Mineralwasser mit zugesetzten Elektrolyten.



Bildnachweis : fotolia

Die Alternative zur großen isotonischen Infusion ist derzeit die hypertonische Kochsalzlösung. Sie verbessert die Durchblutung der Verdauungsregion und führt dazu, dass das Tier unmittelbar nach der Infusion von sich aus 15 bis 30 Liter Wasser trinkt. Aber dieses Rehydrierungsverfahren sollte einige Stunden später wiederholt werden, was in der Praxis selten stattfindet.

Die Anschlussbehandlung kann wirksam und ohne technische Schwierigkeiten durch die zwangsweise Verabreichung von Elektrolyten und Wasser auf oralem Wege erfolgen. Das Wasser wird von den Wänden des Pansens, des Blättermagens und des Labmagens rasch aufgenommen, und die meisten Salze werden bereits in den ersten Abschnitten des Dünndarms aufgenommen. Auch die Gabe von Kalium oder auch Kalzium ist auf diesem Weg weniger problematisch als auf dem venösen Weg.

Das Drenchen ist daher die Methode der Wahl zur Korrektur der Dehydratation und für die Zufuhr von Elektrolyten. Es ist in immer mehr Situationen zur gängigen Praxis geworden.



Savetis

α FR 22 259 012

10 rue du Jardin • BP 85218 • F-22105 DINAN Cedex
tél. +33(0)2 96 87 30 00 • info@savetis.com • www.savetis.com

Bei der toxisch bedingten Mastitis erhalten Kühe auf diese Weise in den ersten 48 Stunden der Erkrankung wiederholt große Mengen an Wasser, Elektrolyten und Energie-Präkursoren. Auf oralem Weg lässt sich auch Kalzium verabreichen, das der Kuh mit toxisch bedingter Mastitis möglicherweise fehlt.

Im Anschluss an die Behandlung von Komazuständen bei Milchfieber wird das Drenchen bei dehydrierten Kühen angewandt.

Auf diese Weise erhalten sie große Mengen an Wasser, assimilierbarem Kalzium und eventuell Propylenglykol. Ebenfalls auf diesem Weg erhalten Kühe mit Weidetetanie durch Magnesiummangel, sobald der Anfall vorüber ist, mehrere Tage lang Energie-Präkursoren, assimilierbares Magnesium und Natrium, um die Aufnahme zu erleichtern – ein übermäßiges K-Na-Verhältnis ist nämlich häufig die Ursache für eine mangelnde Assimilation.

Das Drenchen wird auch nach der chirurgischen Behandlung einer Labmagenverlagerung angewandt. Da einige dieser Kühe Insulinresistenzen aufweisen, wird man die Gabe von Energie-Präkursoren in angemessener Weise je nach dem Blutzuckerspiegel dosieren. In schweren Fällen führt die Verlangsamung oder das Stocken der Verdauung im Labmagen zu einer hypochlorämischen metabolischen Alkalose und einer Hypokaliämie bei der Kuh.

Diese Stauung führt auch zum Reflux von Salzsäure in den Pansen, erschöpft die darin enthaltenen Puffer und stört den Stoffwechsel der Mikrobenpopulationen.

Das Drenchen erlaubt eine rasche Korrektur dieses Zustands. Es ermöglicht auch die Zufuhr von Magnesiumsalzen (Oxide oder Silikate) und Karbonaten zur Linderung von Magengeschwüren, die meist am Grund des Labmagens als Sekundärerrscheinung der Labmagenstase auftreten.

Prokinetika und eine hypertonische Kochsalzinfusion sind die Eckpfeiler der Behandlung primärer Magengeschwüre.



Jedoch fördert das Drenchen der anorektischen Kühe die Entleerung des Pansens und den Transport des Nahrungsbreis durch den Labmagen, wodurch die Faktoren, die die Schleimhaut angreifen, begrenzt werden.

Wie man sieht, gibt es zahlreiche Anwendungsbereiche für das „THERAPEUTISCHE DRENCHEN“. Alle Erkrankungen, die eine Leberschädigung verursachen, können davon ebenfalls günstig beeinflusst werden: Eichelvergiftung, Mykotoxikosen durch den Verzehr von schimmeliger Silage, Babesiose, Fettleber und Ketose u. a.

Als Methode der Wahl für die Rehydrierung und Elektrolytkorrektur ist das Drenchen auch eine nützliche Methode zur raschen Anregung des Appetits und der Milchproduktion, die infolge von Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten oder durch Giftstoffe verursachte Erkrankungen beeinträchtigt wurden. In diesem Fall reicht es aus, zusätzlich zu den Elektrolyten Energie-Präkursoren zu geben.



Savetis 

α FR 22 259 012
10 rue du Jardin • BP 85218 • F-22105 DINAN Cedex
tél. +33(0)2 96 87 30 00 • info@savetis.com • www.savetis.com